

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa
Riesa 1938
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachnummer
Riesa 1580
Stempel
Riesa Nr. 28

Nr. 116

Donnerstag, 19. Mai 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 50 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 26 Pfg. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Verantwortung ab. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Verantwortung ab. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Verantwortung ab. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Verantwortung ab.

„Wir haben der Welt eine neue Erziehungsidee geschenkt“

Baldur von Schirach's Auftrag an die junge Führerschaft Österreichs

W. Salzburg. Auf einer großen Arbeitstagung der Führerschaft der österreichischen Hitler-Jugend in Salzburg sprach am Mittwoch der Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Am Anfang einer Periode harter Alltagsarbeit gab er in Gegenwart sämtlicher Amtsinhaber der Reichsjugendführung der Jugendbewegung Adolf Hitlers in Österreich seinen Auftrag, indem er die erzieherische Idee entwickelte, die Erfolge und Glück der Millionen-Gemeinschaft unserer deutschen Jugend in den vergangenen fünf Aufbaufahren begründete.

Es muß auch hier auf diesem Boden, so sagte er, das erzieherische Gesetz, das ebenso wie im Altreich sich aus der Kampflust der illegalen österreichischen Hitler-Jugend entwickelt hat, den bevorstehenden Einsatz der Jugend für das Großdeutsche Reich bestimmen. Baldur von Schirach erinnerte an die Gebote des Führers über die Erziehung der Jugend, deren Selbstführung und freiwilliges Bestehen zum Staat und zur nationalsozialistischen Weltanschauung immer der Garant für die Begeisterung und Einsatzfreudigkeit der Jugend eines Volkes bleibe, deren Begeisterung aus der Kampflust und der gerade hinter uns liegenden Jahren in schöpferische Leistungen und sichtbare Werke für die Volksgemeinschaft umgewandelt werde. Von der Vergangenheit unterscheidet uns, daß wir keine vereinzelte Zusammenfassung von Mitglieblern kennen, sondern ein erzieherisches Erbe besitzen, das uns und damit dem Reich die besten der jungen Menschen bringt. Denn das Geheimnis unserer Erfolge macht es aus, daß wir die Jungen und Mädchen sich selbst führen, einengen, erziehen, anspornen und erziehen lassen.

Die Vergangenheit hat uns keine Erziehungsrezepte gebracht, denn mit langen Haaren, langen Hosen und Schillerstrümpfen ist das nicht getan. Das die Jugendbewegung der Vergangenheit vollbracht, war nur ein Protest gegen die bürgerliche Gesellschaft. Wir haben heute der Welt eine neue Erziehungsidee geschenkt, die kein anderes Vorbild besitzt als uns. Niemand wurde

aus von anderen erzieherischen Einrichtungen abgeteilt oder beiseite, um etwa im Staatsinteresse die Jugend zu erziehen und auszubilden. Nein, wir kämpften im Altreich und auch in Österreich für unseren eigenen nationalsozialistischen Staat, und indem wir diesen Kampf tatkräftig selbst übernahmen, prägen wir das Selbstführungsprinzip der Hitler-Jugend aus und schenken eine unermesslichen Wertespende erzieherische Idee.

Der Reichsjugendführer erklärte dann, daß die Hitler-Jugend ihren staatlichen Erziehungsauftrag in Österreich übernommen habe und an den sichtbaren Erfolgen im Altreich nun auch in diesem deutschen Land sicher den Weg für ihr Handeln und Tun finde. Die Grundzüge einer förderlichen Erziehung und Selbstbeziehung zur Stählung und Kräftigung des Körpers wie die Erziehung zum kulturellen Empfinden, zu Stil, Geschmack und Norm wie zu innerer Mündigkeit und Charakterstärke würden nun auch hier ihre Verwirklichung erfahren. Aus dem reichen kulturellen Leben dieses deutschen Südostlandes würde die Erziehung der Jugend des ganzen Reiches wertvolle Impulse empfangen.

Treue, Kameradschaft und Zuverlässigkeit

Es solle jeder immer der Tugenden eingedenk sein, die allen Erfolg bedingen: die eigentliche große erzieherische Tat für ein Volk liegt darin, daß man in eine Jugend blinden Gehorsam, unerlöschliche Treue, bedingungslose Kameradschaft und unbedingte Zuverlässigkeit verurteilt.

Es wird, indem sich die deutsche Jugend dazu selbst erzieht, die Gewähr dafür gegeben, daß das kommende Geschlecht diese nationalsozialistischen Tugenden auch niemals wieder verläßt. Die Begeisterung der Jugend unserer Tage verbringt die Treue und Zuverlässigkeit dieses Geschlechtes in alle Zukunft. Auf diese innere Begeisterung allein kommt es bei uns und deshalb an.

„Von Paris ist Befehl gegeben, die Augen zu schließen“

Französischer Zollbeamter über die riesigen Waffentransporte aus Frankreich nach Spanien — Neue Enthüllungen des „Jour“

W. Paris. Der „Jour“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Durchgang über die spanische Grenze Waffen und Munition durch Frankreich nach Spanien. Dieser Waffentransport sei heute gewaltiger und umfangreicher als je zuvor. Er werde in einer solchen Weise betrieben, daß die Verhinderung auf dem Schiffsverkehr völlig eingestellt sei und nur noch durch Eisenbahn und Luftkraftwagen erfolge. Die französischen Präfecten und Polizeibeamten hätten sich aus Angst um ihre Verhinderung gegen diesen Schmuggel einzusetzen.

Der Berichterstatter des „Jour“ hatte auf dem Grenzposten Verdun eine Unterredung mit einem Zollbeamten. Auf die Frage, warum die französischen Zollbehörden nichts unternähmen, obwohl sie doch wüßten, daß fast jeder Luftkraftwagen Waffen und Munition befördere, erwiderte dieser, von Paris sei Befehl gegeben worden, beim Zoll nichts anfragen und „die Augen zu schließen“. In der vergangenen Woche habe ein großer mit Explosivstoffen beladener Luftkraftwagen auf der engen Bergstraße eine Panne gehabt und die nachfolgenden Wagen seien lange Zeit aufgehalten worden. Die demnachrichtige Präfectur habe telefonisch dem zuständigen Polizeihauptmann Anweisung erteilt, den ganzen Luftkraftwagenzug, koste es was es wolle, noch im Laufe der Nacht über die spanische Grenze zu schaffen.

Nach wie viel so viel Kriegsmaterial über die Grenze befördert worden, wie während der letzten zwei Monate; aber in der französischen Presse werde überhaupt nichts davon geschrieben. Hund 40 bis 50 Luftkraftwagen mit Waffen passierten täglich allein den französisch-spanischen Grenzposten Verdun. Die Spanier würden oft überhaupt nicht mit der Aus- und Umladung fertig. Genau so verhalte es sich mit den Bahnbeförderungen. Vor sechs Wochen habe eine aus Barcelona nach Paris gekommene Abordnung von der spanischen französischen Eisenbahngesellschaft das Zugführeramt erhalten, daß die aus Frankreich kommenden Güterzüge fast bis zum Grenzbahnhof Gorbore bis zum spanischen Bahnhof Port-Pau fahren dürfen, da das Bahnpersonal in Gorbore die Umladung allein nicht mehr schaffen könne.

Nur eine einzige Grenzstelle zwischen Frankreich und Spanien gebe es, an der ein Waffentransport nicht möglich sei, und zwar in Bourg-Blanc, wo sich ein nationalsozialistischer französischer Bürgermeister allen Nachforschungen mit größter Energie widersetze.

Der Berichterstatter des „Jour“ berichtet sodann noch, wie er erst am Montag dieser Woche in der Nähe von Verdun einen großen Luftkraftwagen in der Verhinderung zur spanischen Grenze beobachtete, in dem man deutlich einen schlecht verpackten und überhaup nicht abmontierten schweren Tank habe sehen können. Andere Luftkraftwagen seien ihm begegnet, die vorn die französische Tricolore getragen hätten und an deren Rückseite eine spanische Aufschrift angebracht gewesen sei, die lautete: „Getrocknetes Gemüse, nicht antworten!“

Jedenfalls enthält der Vorgang — und darin liegt seine Bedeutung für ganz Europa — wieder einmal die Doppelsinnigkeit der französischen Außenpolitik. Sie bringt es fertig, teils im eigenen Parlament, teils auf obligaten Banketten, teils bei sonntäglichen Denkmalweihungen und nicht zuletzt in dem sogenannten Nichtmischungsabstand den Grundlag eben der Nichtmischung als das Ideal hinzustellen, und sie läßt den französischen Ministerpräsidenten Daladier offiziell Worte der Neutralität gegenüber Italien aussprechen — gleichzeitig aber verlegt sein Tag, an dem die direkte Einmischung Frankreichs in den Kampf des Sowjetkrieges in Spanien nicht durch händliche Transporte über die Grenze an Kriegsmaterial aller Art und an Freiwilligen mit einer endlosen Liste von Trossen belegt würde. Wenn jetzt der jüdische Außenminister Vitmanow-Ritschstein dem Vertreter Spaniens in Genf, del Bado, weitere Unterstützung durch Lieferungen größten Maßstabes zusichert, so ist das angesichts der Verhinderung der Rüstungsgüter an der Ostküste Spaniens durch die Seestreitkräfte Franco nur möglich aus der genauen sowjetisch-spanischen Kenntnis des Durchgangstransportes über die französische Grenze.

Nationaler Vormarsch in 60 Kilometer Breite

Hartes Ringen um den Zugang zur Levante-Ebene — Madrids Lebensmittelversorgung gefährdet

W. Bilbao. An der Teruel-Front stehen die nationalen Truppen am Mittwoch trotz des anhaltenden schlechten Wetters, das den Einsatz der Artillerie und der Flugzeuge verhindert, ihren Vormarsch in einer Frontbreite von 60 Kilometern auf den Hügel von Corbalan gelegenen Abschnitt fort.

Die Truppen des Generals Garcia Escamez befehlen die Drifschalt Ederice und wichtige Bergstellungen im Gamarens-Gebirge. Die Abstellung, die in Richtung auf Mora de Rubielos vorrückt, ließ den Ort Cadra de Mora hinter sich, während die Navarra-Division von Modanezuela aus auf der Straße nach Ederice vordringt. Da sich die Volksgewalten durchwegs darüber klar sind, daß die

Verteidigung ihrer augenblicklichen Gebirgsstellungen, die das letzte Hindernis vor dem Eintritt in die Levante-Ebene darstellen, von entscheidender Bedeutung ist, schaffen sie sich bestmögliche Verhärtenungen an anderen Gebieten heran und mobilisieren die Einwohnerlichkeit aller umliegenden Ortschaften zur Errichtung neuer Verteidigungswerke.

Die durch den nationalen Vormarsch der letzten Tage bedrohte Levante-Ebene zwischen Castellon und Valencia ist eine der fruchtbarsten Gebiete Spaniens, das von den Volksgewalten bisher in der rücksichtslosesten Weise zur Versorgung von Madrid ausgeplündert worden ist. Wie groß die Gefahr von den sowjetischen Machthabern eingeschätzt wird, kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß der

Bürgermeister von Madrid sich nach Valencia begeben hat, um dort die Frage der weiteren Versorgung Madrids mit Lebensmitteln zu erörtern.

Maja soll die Castellon-Offensive hemmen

W. Madrid an die neue Front entsandt
W. Bilbao. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Befehlshaber der roten Truppen, Maja, sein Hauptquartier von Madrid nach Castellon verlegt. Aus dieser Maßnahme geht deutlich hervor, daß der erfolgreiche nationalsozialistische Vorstoß in Richtung Valencia im bolschewistischen Lager ernste Besorgnis ausgelöst haben muß. Maja, der seinerzeit bei der Verteidigung von Madrid eine ausschlaggebende Rolle gespielt hat, gilt als geschicktester Führer der Volksgewalten und wird besonders dann herangezogen, wenn die Situation äußerst schwierig ist.

Blutbad in den Pyrenäen

180 Flüchtlinge aus Spanien im Maschinengewehrbesitz bolschewistischer Schergen
W. Paris. Am Mittwochabend überschritten 20 Flüchtlinge aus spanischem Gebiet bei Orlens in völlig erschöpftem Zustand die französische Grenze. Sie erklärten, einer Gruppe von 180 Flüchtlingen anzugehören, die mit verschiedenen Bergführern in der Nacht zum Dienstag die Grenze überschreiten wollten. Als die Gruppe, die hauptsächlich aus jungen Männern, die dem roten Mobilisationsbefehl entgegen wollten, bestand, sich der französischen Grenze bis auf etwa 8 Kilometer genähert hatte, seien plötzlich aus dem Dunkel zahlreiche spanische Schergen aufgetaucht, die auf die Flüchtlinge mit Maschinengewehren und Pistolen ein heftiges Feuer eröffneten. Ungefähr 20 Flüchtlinge seien erschossen, etwa 50 andere hätten schwere Verletzungen erlitten und seien gefangen genommen worden. Der Rest habe sich in zwei Gruppen geteilt, von denen die eine am Mittwochabend die Grenze überschritt, während sich die andere, zahlenmäßig härtere, noch in den Bergen versteckt halte.

Fürchte Fragerci im Unterhaus

Labour-Abgeordnete sorgen sich um das Schicksal der Spanienbolschewisten
W. London. Das Wiederauflleben des politischen Interesses an der spanischen Frage kam am Montag im Unterhaus in einer Reihe von Fragen zum Ausdruck, die an die Rede Anstößig in Genoa anknüpften.

Der Labour-Abg. Arthur Henderson fragte, ob die britische Regierung eine Zusage geben wolle, die französische Regierung in ihrem Widerstand gegen den italienischen Druck auf Verrückung der französischen Politik in Spanien zu unterstützen.

Unterstaatssekretär Butler erwiderte, der Vorrat möge vermindert sein, daß die guten Dienste der britischen Regierung der französischen wie der italienischen Regierung stets zur Verfügung ständen, falls diese sie zu erhalten wünschten, um eine Vereinerung der Lage in Spanien zu beschleunigen.

Henderson fragte dann, ob angesichts der Tatsache, daß die Politik der französischen und der britischen Regierung gegenüber Spanien die gleiche sei, die britische Regierung zulassen wolle, daß die italienische Regierung einen Teil zwischen die britische und die französische Regierung treibe.

Butler erklärte, er nehme die Auslegung nicht an, die Henderson der Rede Anstößig gebe, und könne die gewünschte Zusage nicht geben.

Eine weitere Anfrage des konservativen Abg. Davidson, ob die britische Regierung ihre Haltung gegenüber Abschwächen ändern wolle, beantwortete Butler mit „Nein“.



Die Erfolge Franco vor Teruel
Auf ihrem Vormarsch gegen Valencia besetzten, wie gemeldet wird, die Truppen des Generals Franco die beherrschende Bergstellung von Mosqueruela, nachdem bereits am Dienstag das Dorf Corbalan von den nationalsozialistischen Truppen erobert worden war. Die Levante-Front von Teruel bis Alcalá de Chivert am Mittelmeer stellt jetzt eine vollkommen gerade Linie dar.
(Eisner-Wagenborg — B.)